

David Jaffin

In der Weite der Zeit



GEBETE

David Jaffin · In der Weite der Zeit



David Jaffin

In der Weite der Zeit

Gebete

JOHANNIS



LAHR

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:

Jaffin, David:

In der Weite der Zeit : Gebete / David Jaffin. – Lahr : Johannis,
1992

(Kleine christliche Hausbücherei ; 05208)

ISBN 3-501-05208-1

NE: GT

ISBN 3 501 05208 1

Best.-Nr. 05 208

© 1992 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei, Lahr

Gesamtherstellung:

St.-Johannis-Druckerei, 7630 Lahr

Printed in Germany 10847/1992

Vorwort

In der Weite der Zeit sind wir gehalten von den segnenden Händen Gottes; in der Kälte unserer Welt schenkt uns seine Nähe Wärme und Geborgenheit. Dies ist ein Grundton, der die Gebete David Jaffins durchzieht.

Die dichte, bildreiche Sprache verrät den Lyriker – David Jaffin hat mehrere Gedichtbände in englischer Sprache veröffentlicht –, der tiefe geistliche Gehalt weist auf den in der Bibel verwurzelten Theologen – der Verfasser ist Pfarrer der württembergischen Landeskirche. Es ist kein Zufall, wenn einige der Gebete des messianischen Juden Jaffin wie Psalmen in modernem sprachlichem Gewand anmuten. David Jaffin knüpft vielmehr bewußt an diese »alttestamentliche« Tradition des Redens mit Gott an.

Die Gebete dieses Bändchens laden zum Immerwieder-lesen, zum Nachdenken und zum Beten ein.

Thomas Baumann

Herr, wie die Blätter grünen,
reifen im Sommerlicht,
um zu verwelken und fallen,
so spiegelt sich
meines Lebens Lauf in
dir, Herr Jesus,
meine Stärke,
Tod meines Todes.

Unter deinen Händen
will ich bleiben,
gesegnet in deinem
ewigen Frieden.



Herr, warum ich?

Ich höre jetzt
den einsamen Gesang
des Wintervogels.

Andere aber haben Flügel.
Sie fliegen
zur Wärme und Sonne.

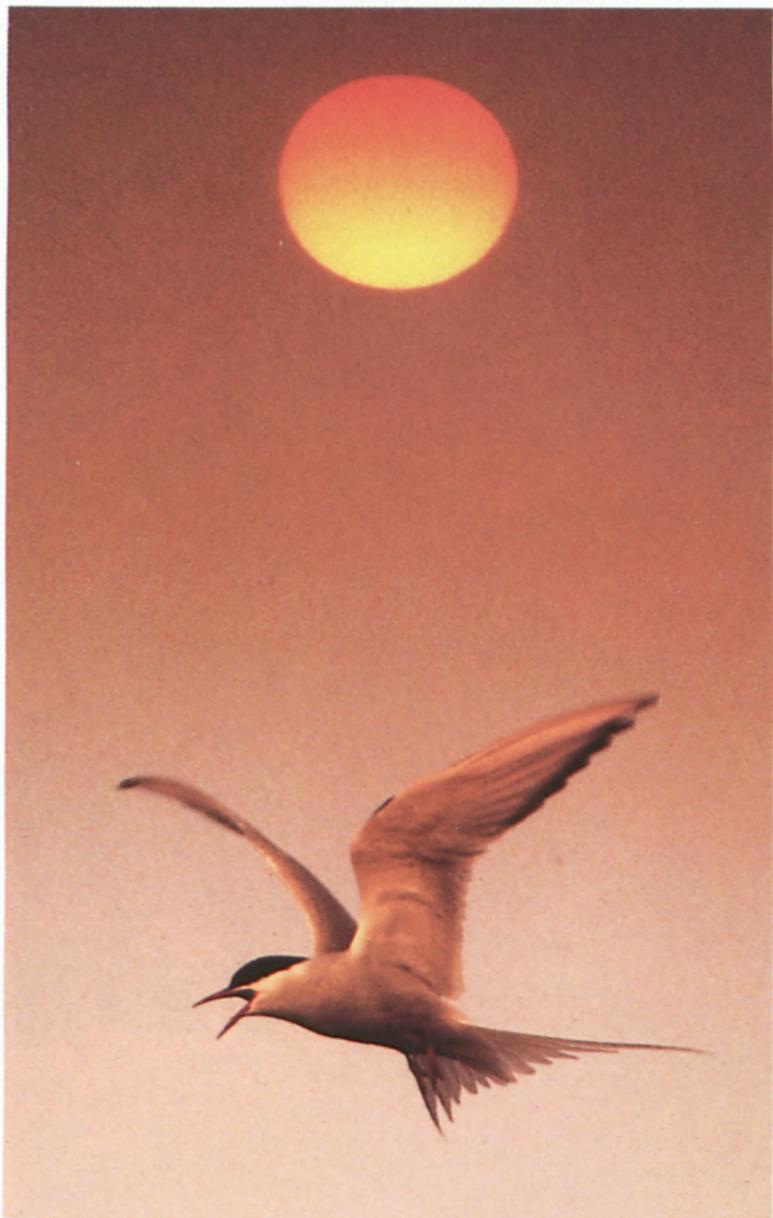
Einsam und allein
bin ich, singe ich
in mir selbst.

Herr, warum ich?

Daß du mich gerufen hast,
daß du mir die Kraft
zu folgen gibst.

Ja, die Berge weichen
vor deinem Wort,
und die Einsamen finden
neue Hoffnung in dir.

Herr, ich danke dir dafür.



Warum soll ich nach
dir fragen, Herr,

denn du begegnest mir,
so oft ich sehen kann.

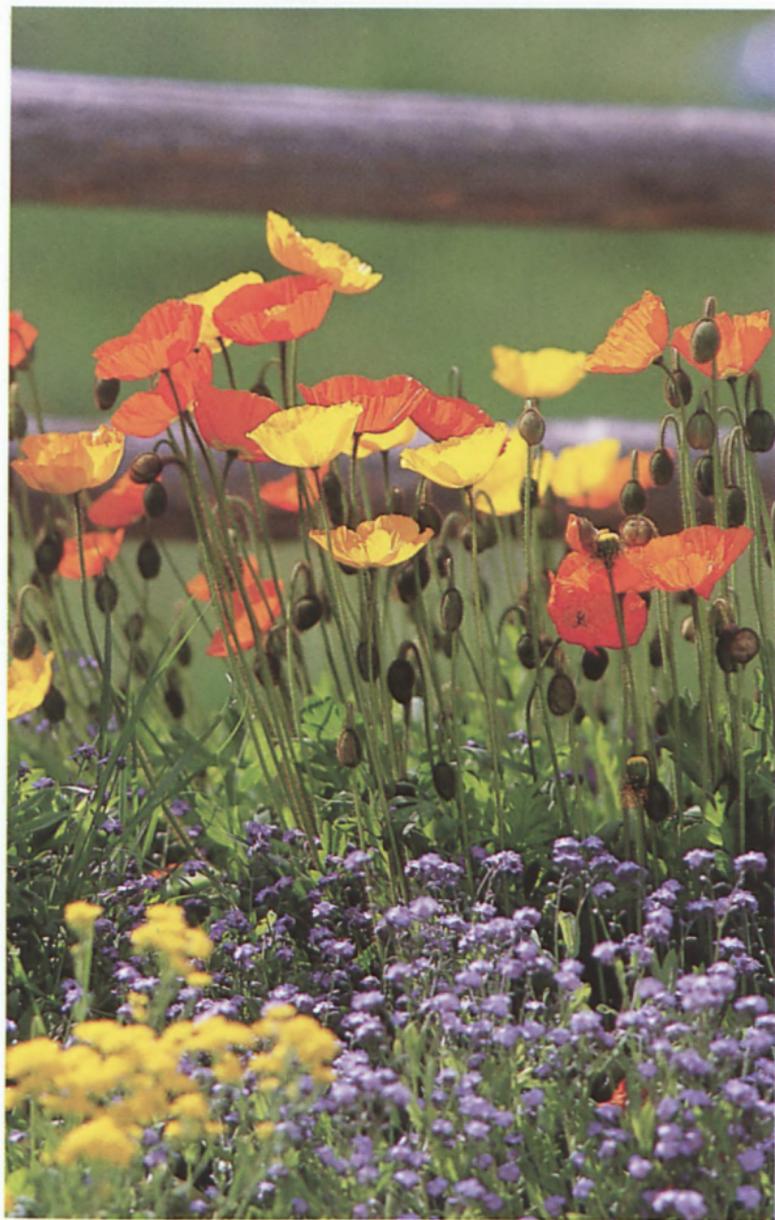
Das Licht des neuen Tages –
für mein Auge geschaffen;

das Sprechen der Blumen –
sie reden die Felder hell;

jeden Schritt, den ich nehme,
dir zu folgen –
der Nachklang deines Wortes.

Herr, warum soll ich
nach dir fragen,

denn du begegnest mir,
so oft ich sehen kann.



Herr, deine Stille
ist meines Lebens Kraft.

So sprachst du,
aus dem Dunkel ward Licht.

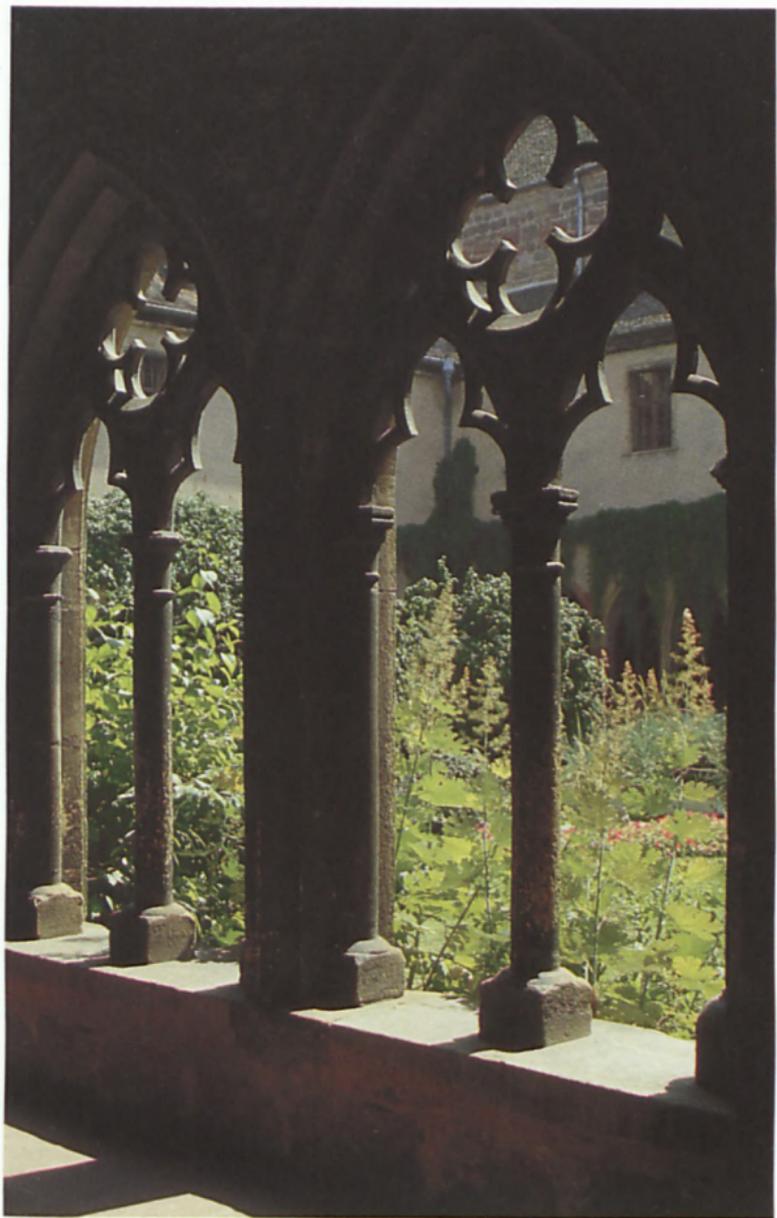
Auch in mir
erhellst du den Schatten
meiner Sünde.

Wie die Sterne
wachsen am Himmel,

so breitest du
deinen Frieden aus.

In mir, Herr, ist
deine Stille meines

Lebens Kraft.



Erstes Gebet eines Dackels

Ich weiß nicht, Herr,
wie hoch der Himmel steht,
aber du machst meinen Schatten
groß zum späten Tageslauf.

Für die Kinder,
die mich streicheln können,
die Wunderwärme meines
weichen Fells,

für die vier Füße, die
manchmal zusammengehen
nach deinem hohen Befehl –

Herr, ich danke dir
für die Sonne,
in der meine Nase sich
so lange strecken kann.

Ich weiß nicht
wie hoch der Himmel steht,
aber du, Herr, machst
meinen Schatten groß zum
späten Tageslauf.



So viele wie der Sand
am Meer
hast du uns versprochen,
o Herr.

Dein Volk Israel

Aber jetzt höre ich nur
wie die Wellen ihren
schärferen Sinn klagen –

wann werden wir,
wie du versprochen hast,
wie die Sterne am Himmel

nur glänzen, als deine
erlösten Kinder

zu dir kommen?



Die Nacht versammelt nun
ihre schweigende Kraft
zu dir.
So beuge ich mich
im Schatten deiner Stille
und bitte:
Herr, laß mich in deiner
Ruhe schlafen.
Halte deine Wache über mir
wie die sehenden Sterne,
deiner Finger Werk,
und am Morgen
durchdringe mich wieder
neu mit der Klarheit
deines Lichts.



Der Wind, Herr,
die Stimme deines Geistes,
blies den Tod leer
als Israel gebeugt und gedrückt
am Schilfmeer wartete.

Und durch den Tod kamen sie
gezogen von deinem Geist und Wort
ihr Opfer zu vollbringen
am dritten Tage.

Christus, ich bete dich an,
dein Kreuz ist meines Lebens Kraft.
Ich preise dich, meinen Sieger
und meine Zukunft!



So wie die Blumen
ihr Licht zu dir öffnen,

so will ich, Herr Jesus,
mein Leben dir geben.

Sonne und Wasser,
Licht und Reinheit
bist du mir.
So nimm denn
die Kraft meines Lebens.
Ich bin die Blüte

und du Saft und Zweig.



Herr,
es wird Nacht
und du zündest die
Sterne an.

So weit ich sehen kann
in der Klarheit
dieses fernen Lichts
weiß ich:
Du hältst die Welt
wie eine Kerze
in deinen Händen.

Herr,
halte mich auch so
im Dunkel dieser, meiner Welt,
denn du bist mein Licht
und mein Teil.

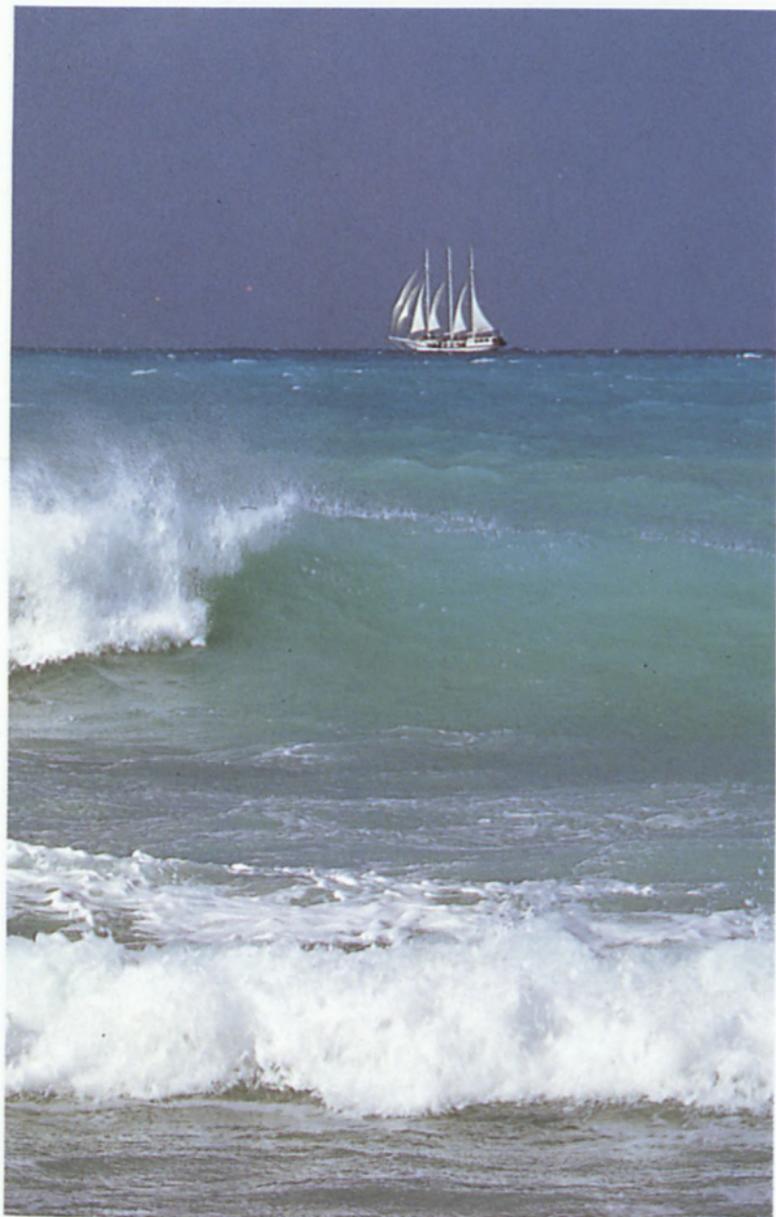
So klein ich bin,
lobe ich die Tiefe
deiner Wege und füge
mich in deinen Sinn.



Herr,
wie ein Schiff
seinen Weg still durch
das offene Meer treibt,
seine Segel vom Wind
bewegt,
sein Weg bis jetzt
noch nicht bestimmt,
so sind wir, dein Volk.

Wann wird das Land
in Sicht kommen?
Du rufst wie die Wellen
Tag für Tag,

Herr,
wie groß ist doch
deine Stimme!



Herr,
ich höre Schritte
erschallen,

lauter kommen sie immer
noch näher

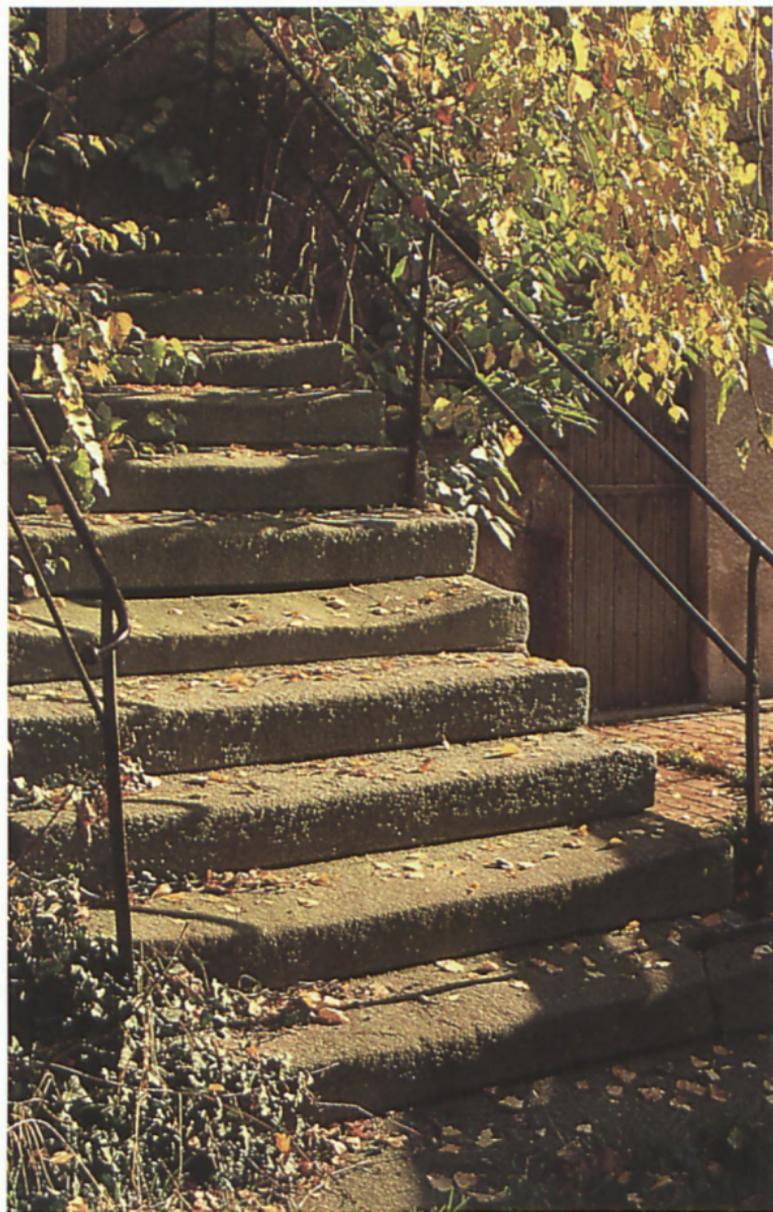
und sind verloren in
der Weite der Zeit.

Schatten oder Menschen,
die kommen zu gehen.

Aber du Herr
bleibst meine Ruhe,
in dir diese so große

Stille.

Hier allein geborgen.



Lieben,
den ich verachte,
segnen den,
der mich verflucht.

Wie kann ich, Herr?

Mein Zorn regt sich
wie Wellen in mir,
wie Türme von Haß.

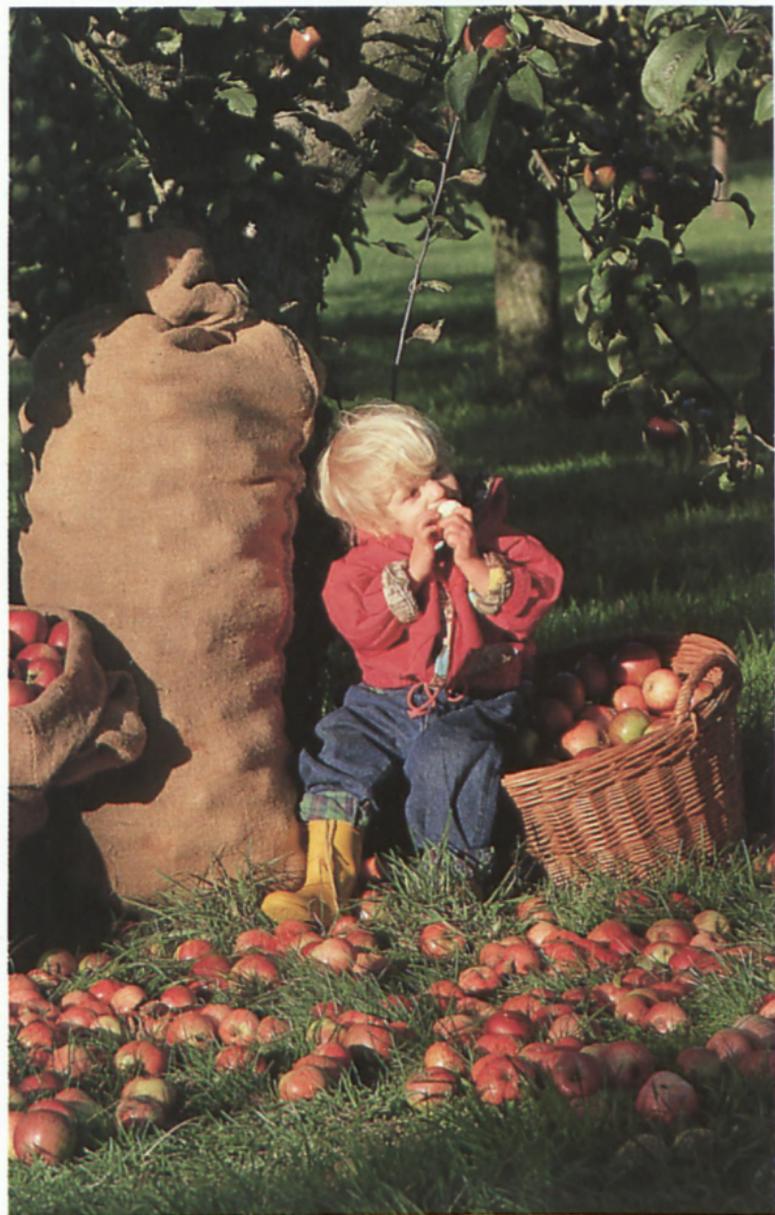
Aber du Herr,
den ich liebe,
aber du Herr,
dem ich folge,

du liebst deine Feinde,
auch mich liebst du, Herr,
gib mir diese Kraft
deiner vergebenden Liebe.



Herr, ich bin zu klein,
um zu wissen,
warum die Leute mir immer so nett
zureden,
als ob sie selbst
so klein wären.

Sie reden von meiner Unschuld,
als ob es ihre Unschuld
wäre. Aber du Herr,
kennst mich,
vergib mir wie ihnen,
vergib uns groß und klein
die Schuld, welche du
allein vergeben kannst.



Ich saß allein
und wartete.

Nur ein kleines Licht
im Zimmer.

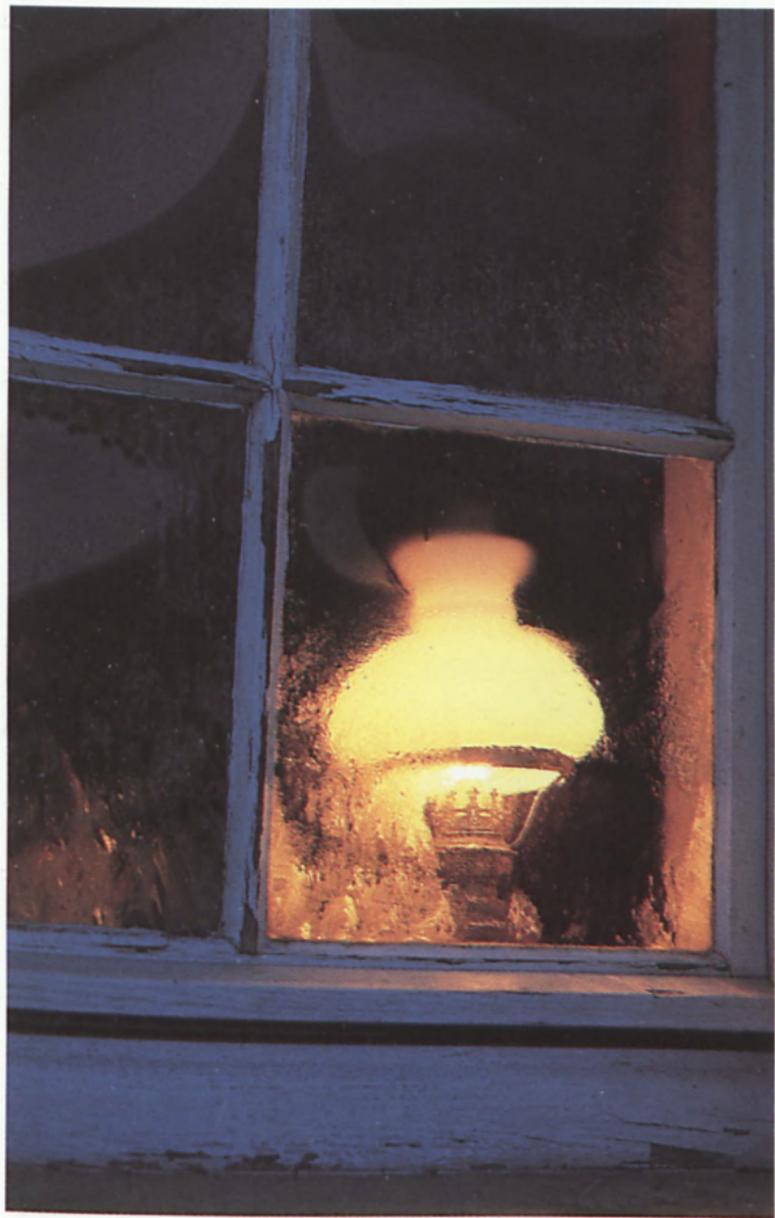
Wir waren zwei,
eigentlich mehr eins,

aber jetzt nur ich allein,
Herr Jesus,

sei du bei mir,
öffne mein Herz zu dir,

so daß dieses kleine Licht
meine Dunkelheit

erhellte, durchdringt.



Gebet einer Katze

Oben auf dem Baum,
wenn das Mondlicht
meine Augen zum
Leuchten bringt,

die Stille,
eines Mäuschens
letzter Wink:
»Auf Wiedersehen
bis morgen früh«,

meint er und ich
starre weiter in der
Nacht umher, zu danken
dir, mein Gott,
für meinen hellen
Blick.



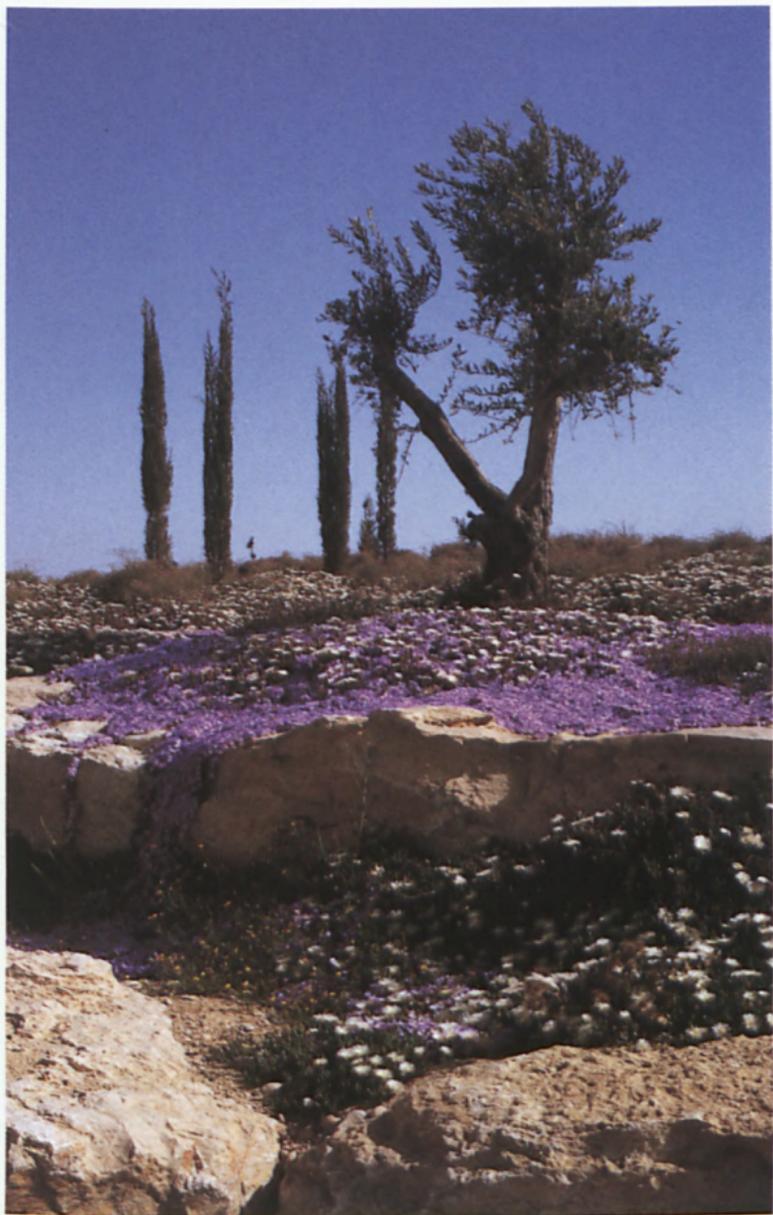
Den Herrn will ich preisen,
denn er tut Wunder.

Der unendliche Himmel
ist nur der Hauch
seines Mundes.

Die unsichtbaren Blumen
in der Wüste
hat er erdacht für
seine Augen allein.

Jeden Baum,
jede Blume
hat er gestaltet so
vielfältig wie sein Wille.

Ich will den Herrn
preisen, denn er
tut Wunder!



Herr, die Nacht
legt schwer ihr Gewicht
auf mich.

Schattig ist mein Blick
und schwach mein Wille.
Ich lege mich hin
zum Schlaf.

Aber Herr, laß deine
Sterne die Wache halten,
die du bestimmt hast,
Herr, mein Wächter,
Hüter meiner Seele.



Herr, der Winter kommt,
der Wind bläst
seinen kalten Hauch
durch die Felder.

Blumen verwelken,
und ich bekomme Angst.
Alles vergeht –
die Welt um mich her –
und ich?

Ich habe meine warme Stube,
eine Geborgenheit hier
zu Hause. Aber, Herr,
wo soll ich wahre Zuflucht
finden in dieser Zeit
des kommenden Sterbens?

Hoffnung habe ich allein
in dir.

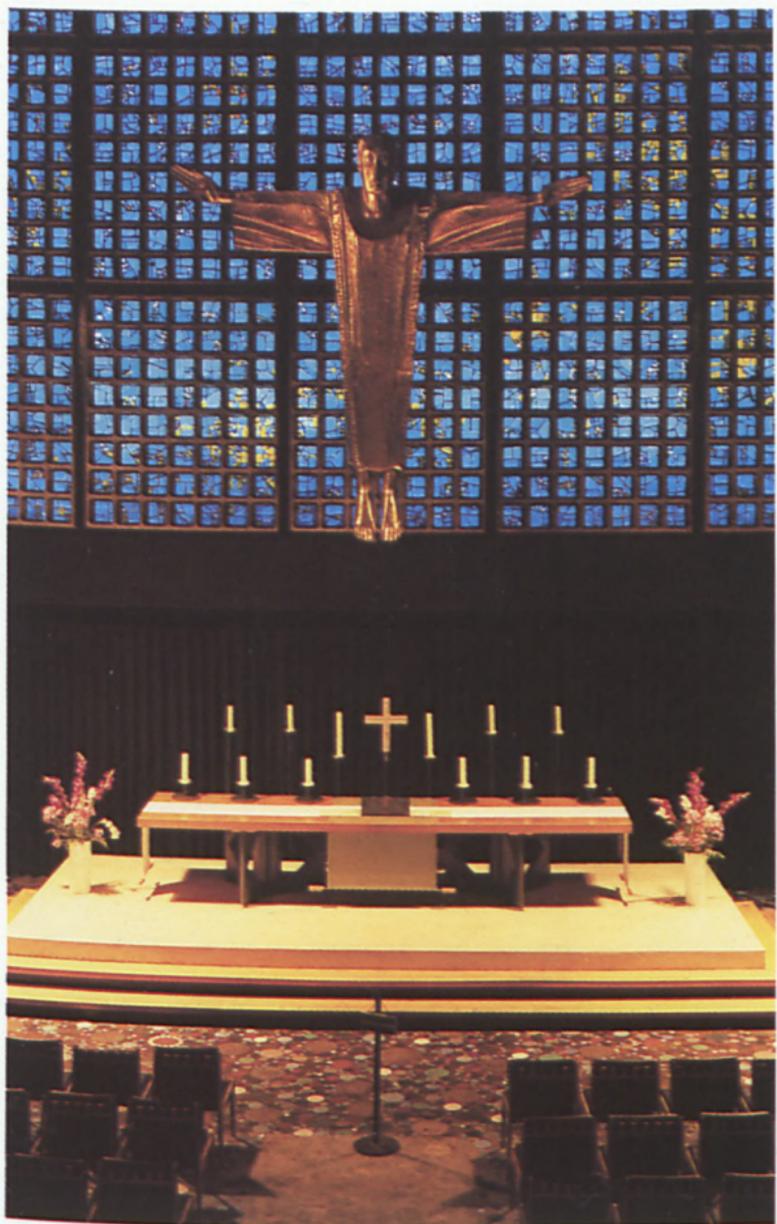
Errette mich von mir selbst,
von dieser nagenden Angst
vor der Zukunft.



Die Kerze
auf meinem Tisch
ist erloschen
ihr Wachs zerflossen
und verhärtet
ohne Schein jetzt
nur Erinnerung
vom Geruch des Rauchs.

So sah ich einst
ein Kreuz.

Leblos hingst du da.
Deine Gestalt
erstarrt zu Holz.
Aber wie die Kerze
mir Wärme, Stille brachte
so jetzt deine elende
Gestalt, mein Herr,
Tod meines Todes,
Leben meines Lebens.



Das Wasser ging
durch harten Felsen,

seine Kälte spürte
ich bis zum Herzen.

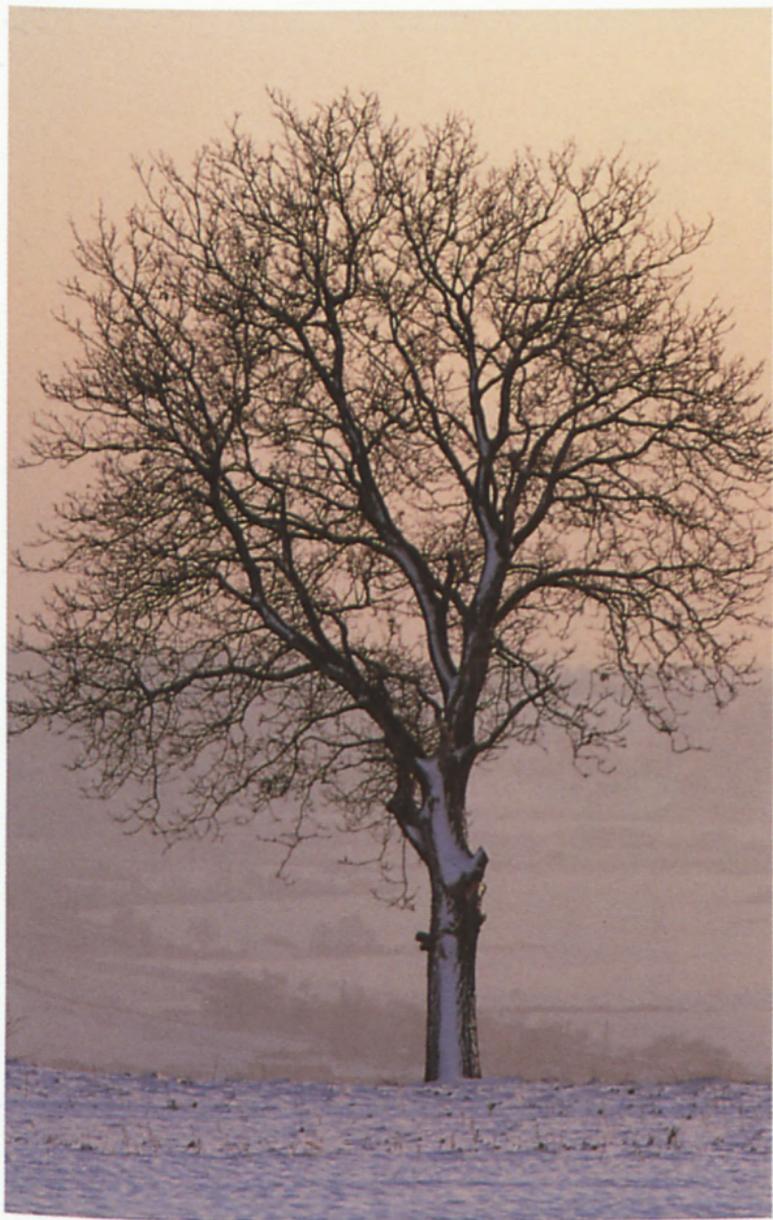
Ein Vogel schrie laut
durch die Nacht.

Der Widerhall zog
Kreise der Angst.

Aber Herr, dein Wort
behütet mich,

hier in der Geborgenheit
des: Du bist da,

deine segnenden Hände
um mich ringsumher.



Bildnachweis:

Umschlagbild: A. Albinger

S. 7 Elfner/IFA-Bilderteam

S. 9 © UM

S. 11 Jung/Geduldig

S. 13 W. Rilke

S. 15 E. Geduldig

S. 17 P. Ehrler

S. 19 Schmid/Huber

S. 21 P. Jacobs

S. 23 W. Guthmann

S. 25 W. H. Müller

S. 27 Huber

S. 29 D. Epple

S. 31 P. Santor

S. 33 G. Eppinger jr.

S. 35 Jakob/IFA-Bilderteam

S. 37 Maier/IFA-Bilderteam

S. 39 VFA

S. 41 H. Mülnikel

S. 43 T. Krüger

S. 45 Dr. Thiele/IFA-Bilderteam

S. 47 W. Söllner



Nr. 05 208

ISBN 3 501 05208 1